

Hinweise zur Lieferung und zum Einbau von Betonsteinpflaster



Wichtige Hinweise!

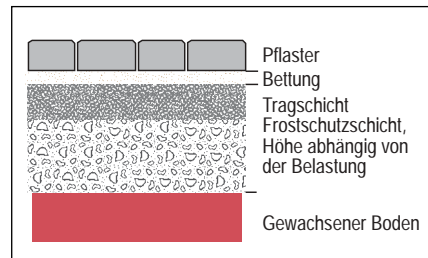
1. Besonders herauszustellen ist, dass Farbunterschiede bei Betonprodukten – auch in der Katalogdarstellung – nicht auszuschließen sind und deren Gebrauchswert in keiner Weise mindern. Grund hierfür sind Schwankungen der Eigenfarben der Zuschlagstoffe, die ausnahmslos Naturprodukte sind. Hinzu kommen unterschiedliche Fertigungszeitpunkte. Betonpflaster z. B., sollte während der Verlegung immer aus mehreren Paketen und Steinlagen entnommen werden, um eine bessere Vermischung zu erreichen. Eine Empfehlung, die auch für das Herbstlaub-Pflaster gilt, um eine noch harmonischere Vermischung der Pflasterfarben zu erreichen. Farbneutralisierend wirkt auch das Wetter, das nach und nach die Tönung der Fläche vereinheitlicht. Weiterhin kommt es aus technischen Gründen bei Fotografie und Druck vor, dass die Farben der Objekte von den tatsächlichen Produktfarben abweichen. Unterschiedliche Aufnahmebedingungen beim Fotografieren und schwankende Produktionsparameter beim Druck machen dies unvermeidlich.

2. **Ausblühungen** an Betonprodukten sind Kalkausscheidungen. Hierbei handelt es sich um eine chemische Reaktion, die aufgrund des Anmachprozesses zwischen Wasser, Luft und Zement entsteht und als Kalziumkarbonat zutage tritt – einmal mehr, einmal weniger. Dieser natürliche Vorgang ist unvermeidbar und infolgedessen auch kein Reklamationsgrund. Normale Bewitterung und Benutzung lassen die Ausblühungen in der Regel während der ersten ein bis zwei Jahre verschwinden. Dieser natürliche Prozess kann durch das Absäuern mit verdünnter Salzsäure (Salzsäure/Wasser im Verhältnis 1:5) vorweggenommen werden. Hierdurch wird zwar sofort Abhilfe geschaffen, es kommt aber zur Aufrauung der Steinoberfläche und in der Regel zu geringfügigen Farbtonänderungen. Weiterhin ist danach eine gründliche Wässerung und Waschung der Fläche notwendig. Aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen wird deshalb von der Absäuierung ab.

3. **Gibt die Ware Anlass zur Bemängelung**, so muss diese grundsätzlich vor der Verarbeitung oder Verlegung bekanntgemacht werden. Nach der Verarbeitung können Mängel nicht mehr anerkannt werden. Mängel sind grundsätzlich schriftlich, mit entsprechender Glaubhaftmachung, anzuzeigen.

Pflaster richtig verlegt:

1. **Unterbau:** Je nach Belastung und Bodenbeschaffenheit wird als Unterbau eine 10 bis 30 cm starke, nichtbindige Tragschicht aus Kies, Splitt und/oder Schotter in abgestufter Körnung 0/32 mm eingebracht. Die Tragschicht wird bis zur Standfestigkeit lagenweise verdichtet und muss planeben sein. Unebenheiten dürfen nicht durch die Pflasterbettung ausgeglichen werden, sonst können nach dem Abrütteln Mulden entstehen. Ein Gefälle von mindestens 2,5 % (bei wasserundurchlässigem Pflaster 1%) ist einzuplanen. Das Gefüge des Unterbaus muss so verdichtet sein, dass die Pflasterbettung nicht in den Unterbau wandern kann.



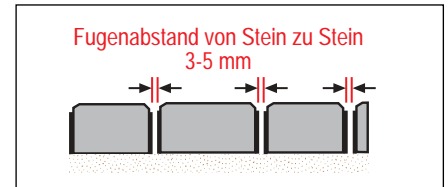
2. **Pflasterbett:** Auf den Unterbau wird als Pflasterbett eine ca. 4 bis 5 cm starke Splittschicht oder Brechsand-Körnung 0/4 - 2/5 mm aufgebracht und sauber über Lehren (z. B. Rohre) abgezogen. Diese abgezogene Schicht darf nicht verdichtet, befahren oder betreten werden. Das Pflasterbett schafft auch den Ausgleich für Höhendifferenzen der Pflastersteine, die herstellungsbedingt nicht zu vermeiden sind und im Rahmen der gültigen Normen liegen. Um die geforderte Sollhöhe des fertigen Belages zu erreichen, muss das Verlegebett mit einer Überhöhung von ca. 1 - 2 cm hergestellt werden, um die sich die Endhöhe nach dem Abrütteln reduziert.

3. **Randbefassung:** Pflasterdecken sollten überall dort, wo stärkere Belastungen auftreten, grundsätzlich eine Randbefassung erhalten. Hierzu eignen sich Palisaden, Palisaden-Rabattensteine usw. Wird im Gartenbereich auf eine Einfassung verzichtet, empfiehlt es sich, die äußere Steinreihe in Beton, mit Betonschulter zur angrenzenden Gartenfläche, zu setzen. Die Betonschulter ist so anzulegen, dass sie später z. B. mit Muttererde oder Kies überdeckt werden kann!



Unsere Produkte unterliegen ständiger Eigen- und Fremdüberwachung!

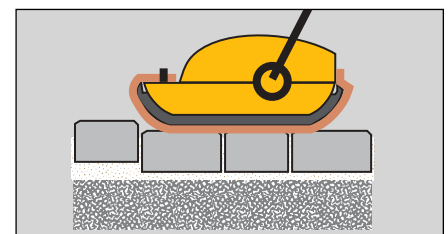
4. **Steinverlegung:** Auf das so vorbereitete Pflasterbett werden anschließend die Pflastersteine höhen-, winkel- und fluchtgerecht (mit Schnur), mit einem **Fugenabstand von mindestens 3 - 5 mm** verlegt.



Wenn eine Kreisverlegung in die Fläche mit einbezogen werden soll, ist die genaue Lage der Kreise zu bestimmen und so auszuwählen, dass möglichst wenig Anschlusssteine geschnitten werden müssen.

5. **Fugen einsanden:** Nach dem Verlegen werden die Fugen mit Brechsand 0/4 mm bzw. dem gleichen Material wie die Pflasterbettung eingekehrt

6. **Abrütteln:** Nach der vollständigen Pflasterverlegung und Fugenverfüllung wird die Fläche abgerüttelt. **Die Oberfläche der Steine muss vor dem Rütteln trocken und frei von Sandresten sein. Das Abrütteln ist mit einer Rüttelplatte mit Kunststoff- oder Gummischürze, quer zur Verlegerichtung, vorzunehmen.**



Nach dem Rüttelvorgang wird erneut Fugenmaterial auf die Fläche aufgebracht und eingekehrt. Danach ist die Pflasterfläche voll funktionsfähig.

Hinweis gerumpeltes Pflaster – z. B. Tarrantino®-Pastello™ antik
Durch das Veredlungsverfahren des Rumpelns kann sich auf den Steinoberflächen eine dünne Schicht von Staubpartikeln bilden, die sich nach kurzer Zeit durch normale Bewitterung abwäscht. Weiterhin werden die Steine nach dem Rumpeln neu sortiert. Dabei kann es vorkommen, dass Steine mit der bossierten Oberseite nach unten weisend palettiert werden, vor dem Verlegen also gedreht werden müssen. Ein Tipp: Beim Verlegen Arbeitshandschuhe tragen!